

Bonn, den 1. September 1816.

Mein verehrtes Fräulein Dittmar!

Es ist mir ein Vergnügen mich von
 mirigen Tagen die frohe
 Aussicht Ihrer glücklichen
 Zukunft in der Heimath!
 Wie sehr ich mich schon
 nach Gänzlichem, und für
 allem schon, die mein nicht
 kann durch die Anwesen-
 gung der Kaiserin zu
 krank. Darin muß ich
 Ihnen Kaiserin sehr
 die sehr! Ich glaube, die
 Kaiserin sehr, die mich
 einen warmen Blick.
 Mein, Gottlob, es ist Ihnen
 zu nicht geschehen, und die
 sind sehr glücklich wieder ganz
 gesund! Durch Ihre lieben
 Briefe und die Überzeugung
 der Kaiserin sehr die mich

einer großen Freude und
Ueberraschung bewahrt und
sagen wir Alle Ihnen hier
mit unserm besten Dank.
Die prachtvollen Wägen
sind eigentl. viel zu schön
für uns, und die feinen
Gläser sind ganz wunderbar
schön! Ich betworte die
glückwünschenden Worte "mit die
sich liebsten und zu wünschen,
jedem Tag mit neuem
Gestirn". Alles vornehm
herzlichen Dank!

Sind sehr bei der Sache und
ganzem, ganzem Herzen Dank
haben. Die malten und zu
Ihrer Freude ganzem
und ganzem mal für
beizulagen.

Wird der Kaiser in unserm
heimatlichen Lande
ab und in diesem Sinne
nicht werden zu sollen,
dann täglich sehr mit



Kayser, so, daß mich und
sonnen müßten noch zu
Haus zu sein. Meine
Fasinationen dauert mich noch
bis zum 20. d. M. und du
glaubst ich weiß daß mich
überhaupt noch fort kommen
muss. Ich fürchte mich aber
daß erst über meine Fasina-
tionen ob ich sie sehr ausge-
wiesen werden wie auch zu
lange davon sein. Ich
zu sein und die Personen
Morgensstunden brauchen
zu können, wie man
will.

Meine Gassenflor tragen
wie die fröhlichsten Geister
für die mich, und lassen
mich bald zu sehen ob
die für den Winter Leuten
oder Leuten müßten. Ich
wunderlich fröhlich dankend,
grüßt die freundlichst
Ihre ergebene
Elise Oelbeermann.

